Volks=  Blatt

Erscheint wöchentlich zweimal: Dienstag und Sonnabend.
Insertions-Gebühren die 3spaltige Petit-Zeile 6 ₰.

Pränumerations-Preis vierteljährig 12½ Sgr. incl. Stempelsteuer, durch die Post 15 Sgr.

für die Grafschaft Glatz.

Zweiundzwanzigster Jahrgang. Verlag von Julius Hirschberg in Glatz.

№ 18. Dienstag, den 5. März **1861.**

Auszug aus den Kammer-Verhandlungen.

(Fortsetzung des Berichts aus den Kammerverhandlungen vom 25. Febr.)

Der letzte Gegenstand der Tagesordnung ist der erste Petitionsbericht der Unterrichtskommission, aus welchem neulich das Wesentliche mitgetheilt ist. Zu der Petition wegen Regulirung der Verhältnisse der jüdischen Religions- und Elementarlehrer, wonach es den jüdischen Gemeinden nicht mehr gestattet bleibe, ihre Lehrer nach Willkür zu miethen und zu entlassen, so wie ihre schulpflichtigen Kinder dem Religionsunterrichte zu entziehen, beantragt die Commission Tagesordnung. in der weiteren Entwickelung der Debatte sprach der Abg Wagener gegen den Antrag der Commission: Wenn die Freiheit eines Volkes bloß darin bestände, daß recht viel von Selbstregierung gesprochen würde, so wären wir auf dem besten Wege in kürzester Frist eins der freiesten Völker zu werden. Leider aber werde in der That der Bureaukratismus immer mehr verstärkt. Er sei kein Gegner des Schulzwanges, allein der Schulzwang sei in Preußen schon so gespannt, daß man ihn nicht noch mehr anspannen dürfe. Wenn man von Selbstregierung spräche, so müsse man doch mit der väterlichen Gewalt den Anfang machen, worauf die Budgetkommission des Hauses der Abgeordneten über die Etats der Verwaltung der direkten und indirekten Steuern so wie über das Salzmonopol Bericht erstattete, Referent v. Bockum-Dolffs. „Da der diesjährige Staatshaushaltsetat zum ersten male seit einer Reihe von Jahren wieder mit einem sehr beträchtlichen Deficit abschließt, so haben die einzelnen Posten desselben einer ganz besonders sorgfältigen Prüfung unterworfen und die Revision der Einnahmen um etwaigen Ueberschätzungen der Staatskräfte vorzubeugen mindestens eben so eingehend als die Ausgaben vorgenommen werden müssen." — Die Einnahme von der Grundsteuer ist zu 10,200,000 Thlrn., unbedeutend höher als im vorigen Jahre, angesetzt, die von der klassificirten Einkommensteuer auf 3,025,000 Thlr. der Zuschlag (377,000 Thlr.) beruht auf dem Gesetz vom vorigen Jahre. — Die Einnahme von der Klassensteuer ist zu 9,088,000 Thlrn. also 66,000 Thlr. höher als im vorigen Jahre angesetzt; es ist dabei zur Sprache gekommen, daß im vorigen Jahre, in einigen Regierungsbezirken die Veranlagungen so hoch geschroben waren, daß sie von Seiten des Finanzministers im Wege des Recurses ermäßigt werden mußten, die jetzigen Veranlagungslisten ergeben nach der Aeußerung des Regierungscommissars eine Zunahme von mehr als 100,000 Thlrn. welche der richtigern Veranlagung und hauptsächlich der Vermehrung der klassensteuerpflichtigen Familien, so wie der Zunahme der Bevölkerung überhaupt beizumessen, mithin eine wohlbegründete sein soll. Der Zuschlag ist ohne Rücksicht darauf, ob derselbe „seine nachtheilige Wirkung auf die Steuerkraft besonders bei den in den untersten Stufen eingeschätzten Steuerpflichtigen nicht alsbald zeigen sollte", für das erste Halbjahr 1,134,000 Thlrn. angesetzt. Von der Gewerbesteuer ist die Einnahme auf 3,286,000 Thlr. 1000 Thlr. höher als im vorigen Jahre angesetzt; im vorigen Jahre ist die Steuer von Aktien- und ähnlichen Gesellschaften fast durchweg weit hinter den gehegten Erwartungen zurück geblieben und wird in diesem Jahre bei dem Stocken der großen Geschäftsbetriebe gewiß nichts weniger als steigen.

Von der Kommission des Abgeordnetenhauses für Finanzen und Zölle liegen die Berichte über die Gesetzentwürfe wegen Einführung einer allgemeinen Gebäudesteuer, wegen anderweiter Regelung der Grundsteuer und wegen der für Aufhebung der Grundsteuer-Befreiung und Bevorzugungen zu gewährenden Entschädigung gedruckt vor. Das Aktenstück ist umfangreich.

Rundschau.

Berlin, 1. März. Wie dem „Publicist" jetzt mitgetheilt wird, sind die so vielfach erwähnten Sterbethaler des verstorbenen Königs mit der Todesmaske allerdings nicht geprägt, dagegen sind als sogenannte Sterbethaler 200 Stück mit der Jahreszahl 1861 und dem Brustbild Königs Friedrich Wilhelm IV. angefertigt.

— Die Wahlmänner des dritten Berliner Wahlbezirks hatten wiederum eine allgemeine und zahlreich besuchte Vorversammlung im Borsig'schen Saale. Nachdem der Vorsitzende Direktor Kreck dieselbe eröffnet hatte, theilt derselbe mit, daß nunmehr die definitive Wahl auf Donnerstag den 7. d. M., angesetzt worden sei. Die Versammlung schritt zur Vorabstimmung. Dieselbe erfolgte vermittelst geheimen Scrutiniums durch Stimmzettel. Es gingen solcher 226 ein, von denen der Kreisrichter a. D. Schulze-Delitsch 141, Direktor Kreck 68, Stadtrath Hagen 16 und Stadtältester Coutian eine Stimme erhielten.

— In Folge des bei der Güterkasse der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn entdeckten Defektes von 21000 Thlr. geht der Handelsminister damit um, das ganze Güterkassenwesen auf sämmtlichen Königl. Eisenbahnen neu zu gestalten.

Wien, 27. Febr. Die heutige Wiener Ztg. publicirt die Verfassungsstatute und das Grundgesetz über die Reichsvertretung. Dieselbe wird aus zwei Häusern bestehen, aus einem Herrenhause und einem Abgeordnetenhause. Das Herrenhaus wird zusammengesetzt aus den Erzherzögen, aus den Häuptern der großen Geschlechter

Feuilleton.

Ein merkwürdiges Schlachtfeld.

(Schluß.)

Aber zu ungeheuer war die Uebermacht des Feindes; schon schwankten der Schweizer Reihen, — Banner nach Banner fiel; da riß Hans Waldmann das letzte Banner aus der Hand des sinkenden Trägers, wand es sich um Arm und Leib, und wieder ging es vorwärts, vorwärts! Und siehe, da war es alles, als halte der Waldmann sie selbst mächtig umschlungen und führe sie brausend fort gegen den Feind, wie der Sturm die Gewitterwolken. Nun trieben sie den einen Theil des feindlichen Heeres auf eine gleißend lachende Ebene mit tiefen Sümpfen, und darin saßen dann die schweren burgundischen Reiter fest und sicher, daß es ein leichtes Zielen auf ihre glänzend behelmten Köpfe gab. Den anderen Theil trieben sie an die Dämme des Sees hin, und da gab es das fürchterlichste Schlagen, das wohl jemals Menschen erschlug. Der See dampfte, wurde roth und schwoll auf vom Blut und von den Leichen vieler Tausende der Burgunder. Da floh der gewaltige Karl entsetzt davon, Er floh, als wenn ein böser Geist über die Erde zöge; er floh bei Tag und bei Nacht. — Indeß sammelten vom rothglänzenden Schlachtfeld die Murtener Weiber das Blut für ihre Gemüsegärten, weil sie gehört hatten: das Blut des Feindes gäbe guten Dünger; die Maurer holten es für ihren Kalk und die Weinbauern holten die Schädel und pflanzten Rebstöcke hinein. Der Tag bei Murten hatte die Schweiz für immer gerettet und sie groß und mächtig gemacht vor ganz Europa. Hauptsächlich war dies geschehen durch den Feldhauptmann von Zürich, Hans Waldmann, der noch vor einem Jahr; als armer Gerbersgeselle aus Blittersdorf geflohen war, als die Züricher den Ort und sein Vaterhaus in Brand gesteckt hatten. Nach der Schlacht kam im benachbarten Freiburg die stolzeste Eidgenossenschaft zusammen, die wohl jemals getagt hat, und hier war es der Waldmann, um den sich alles drehte: Es kam zu ihm der gute Herzog René, der Freund der Schweizer, den der Burgunder aus Lothringen vertrieben hatte; es kamen zu ihm die kurfürstlichen Gesandten aus Mainz, Trier und der Pfalz; die Bischöfe von Straßburg, Grenoble und Basel; alle Großen Savoyens. Es kam der mächtige Admiral von Frankreich, der Bastard von Burgund; der holte den großen Schweizer nach Plessis-Latour, zu Ludwig XI., König von Frankreich, und der König ging dem Schweizer entgegen bis an die Schloßtreppe, und der kühne Republikaner stand vor dem mächtigen Herrn wie ein Kaiser, der Königreiche zu verschenken habe. Als er zurückkam, brachte er der Schweiz ein Bündniß mit Frankreich und anderen Staaten heim, wodurch seine Heimat gar bedeutsam wurde, so daß auch der Papst, der Kaiser und der König von Böhmen ihre Gesandte schickten.

Das alles waren die Folgen von der Schlacht bei Murten. Der Obelisk auf diesem merkwürdigen Schlacht-

aller Kronländer, deren Recht auch auf ihre Erben übergeht, aus den Erzbischöfen, den Bischöfen fürstlichen Ranges und aus lebenslänglich ernannten Männern von Verdienst. Die Zahl der Mitglieder im Abgeordnetenhause beträgt 343, worunter 85 aus Ungarn; dieselben sind von den Landtagen aus den Abgeordneten bestimmter Wahlgebiete, der Städte und Körperschaften zu wählen. Für beide Häuser besteht die Oeffentlichkeit und beide haben das Recht der Initiative. Alle constitutionellen Cardinalrechte liegen im Wirkungskreise der Reichsversammlung. Die Uebereinstimmung beider Häuser und die Sanction des Kaisers ist für alle Gesetze nothwendig. Zu den Reichsangelegenheiten gehören: Die Feststellung des Budgets, die Steuergesetzgebung, Staatsanleihen, Staatsschuldencontrolle, Staatshaushaltsprüfung, Zölle, Bankwesen u. s. w. Der Kaiser ernennt die Präsidenten und die Vicepräsidenten aus Mitgliedern eines jeden Hauses. Die Reichsvertretung führt den Titel Reichsrath.

Von der Donau. Die Ereignisse überstürzen sich gegenwärtig so schnell, daß es überflüssig ist, dem legitimen Europa das Mene — tekel deutlicher vorzuführen. Wir leben jetzt von einer Woche zur nächsten, von einem Monat zum andern. Das Nächstliegende für die politische Aufmerksamkeit der jetzigen Wochen ist aber das Schicksal des Papstes. Auch ohne die offiziellen Auspizien einer Laguerronnière'schen Broschüre war die Welt sicher, daß von dem gestürzten Gaeta die Ereignisse nach Rom sich wälzen würden. Es fragt sich nicht mehr: ob der Papst angegriffen und weltlich noch weiter erniedrigt werden wird, sondern nur darum, wie das Papstthum zu diesem Angriff und zu dieser Erniedrigung sich zu verhalten gedenkt und welches Verhalten vom Standpunkt der europäischen Interessen das wünschenswertheste sei?

— In Warschau haben am 27. Febr. neue Ansammlungen stattgefunden. Die Truppen wurden mit Steinen geworfen, gaben Feuer, tödteten 6 und verwundeten 6 Personen. Am nachfolgenden Tage war die Ruhe wieder hergestellt. Falls neue Unruhen ausbrechen sollten, wird der Belagerungszustand proklamirt.

— Der in Warschau versammelte, fast aus allen größeren Grundbesitzern des Königreichs Polen bestehende landwirthschaftliche Centralverein hat, dem „Czas" zufolge, bereits die feierliche und umunwundene Erklärung abgegeben, daß er bereit sei, die Bauern freizumachen und alle für diesen Zweck erforderlichen Opfer zu bringen.

— 2. März. Die Stadt zeigt die düsterste Physiognomie, alles trägt Trauerkleider. Morgen Sonnabend, findet die feierliche Beerdigung der Gebliebenen statt. Ein aus der Bürgerschaft gebildeter Sicherheitsausschuß bittet um die Erhaltung der Ruhe. Fürst Gortschakoff ermahnt zur Ordnung, erinnert an die 30jährige Gerechtigkeit der Regierung und gab den Deputirten des agronomischen Vereins beruhigende Zusicherungen. Der Oberpolizeimeister Trepoff ist verwundet und durch den Obersten Denoncal ersetzt worden. Die Stadt sendet eine Adresse an den Kaiser.

Aus Warschau wird nachstehendes gemeldet: Zur Erinnerung an die denkwürdige Schlacht bei Grochow (in der Nähe von Warschau belegen), durch welche im Jahre 1831 die polnische Armee einen bedeutenden Sieg über die Russen davongetragen hat, sollte am gestrigen Tage auf dem Schlachtfelde ein Gottesdienst abgehalten werden. Da diese Absicht schon viele Wochen vorher der Regierung bekannt geworden war, so soll darüber von hier in St. Petersburg angefragt worden sein, um Verhaltungsmaßregeln zu erhalten. Man erzählt sich, der Kaiser habe darauf geantwortet, daß den Polen das Beten unbenommen sei, daß aber gehörig überwacht werden möge, damit mit dem indentirten Gottesdienst nicht politische Demonstrationen verbunden würden. In Folge dieser Bestimmung ließ man die Leute gewähren. Die Polizei- und Militärbehörden hatten aber umfassende Sicherheitsmaßregeln getroffen, um etwaige Ruhestörungen sofort niederzudrücken. Gestern Morgen luden nun Anschlagszettel zur Theilnahme an dem obenerwähnten Gottesdienste ein. Gegen 30000 Menschen versammelten sich um 6 Uhr Abends auf dem alten Markt, um sich der von dem auf der Fretastraße belegenen Paulinerkloster ausziehenden Prozession anzuschließen. Vorher waren indessen unter dem Commando eines Generals die angrenzenden Straßen, der alte Markt selbst, mit Artillerie, Kavallerie und Infanterie stark besetzt worden. Dem Andrang der sich versammelnden Menge wurde kein Hinderniß in den Weg gelegt. Um 6½ Uhr setzte sich wie oben bemerkt vom Paulinerkloster aus, unter dem Läuten der Glocken, die Prozession in Bewegung. Voran eine größere Anzahl Fackelträger, ihnen folgten die Kirchenfahnen und unter diesen eine große rothe Fahne mit dem polnischen weißen Adler. Ein einmüthiger Freudenruf begrüßte dies Zeichen, worauf der Ruf erscholl: Beten! Die ganze versammelte Menge warf sich zu Boden und verrichtete ein etwa 5 Minuten langes Gebet. Hierauf sollte sich der Zug wiederum in Bewegung setzen. Da ertönte seitens des Militärbefehlshabers das Kommandowort Vorwärts, und eine Abtheilung schwerer Reiter sprengte in die dichtgedrängten Menschenhaufen ein. Da diese dem Andrange der Kavallerie nicht sofort zu weichen im Stande waren, so wurde von der blanken Waffe Gebrauch gemacht und in die wehrlosen Massen eingehauen. Man erzählt, daß eine Menge Verwundungen und auch einige Todesfälle vorgekommen sein sollen. Das Letztere ist nicht verbürgt. Der Ober-Polizeimeister, welcher den Befehl zum Vorwärtsgehen der Truppen ertheilt haben soll, wurde von der aufgeregten Menge mit Straßenkoth beworfen, und wie man wissen will, aus dem Wagen gerissen und stark beschädigt. — Zahlreiche Verhaftungen wurden heute und auch gestern auf der Stelle vorgenommen.

Turin, 27. Febr. General Türr ist in geheimer Mission nach London gereist.

Man will in Turin wissen, daß Louis Napoleon und Victor Emanuel in eigenthümlichen Unterhandlnngen zu gegenseitiner Unterstützung stehen, der Erstere wegen Eroberung der Frankreich so nöthigen Rheingrenze, der Andere wegen Rom. —

— Man meldet aus Straßburg, daß die Arbeiten an der stehenden Rheinbrücke mit der größten Schnelle ihrer Vollendung entgegengeführt werde; die großen und kleinen Transportwagen mit Baumaterialien passiren dieselbe bereits. Der erste Probezug, der aus einer Reihe der schwerbeladensten Wagen bestehen soll, wird am 11. März die Brücke passiren; man erwartet zu dieser Feier eine große Anzahl von Neugierigen, so wie die Spitzen der Behörden von Karlsruhe, Straßburg und Paris.

Provinzielles.

— Aus dem großen Dorfe Lossen bei Brieg wird eine sonderbare Epidemie vermeldet. Eine im Munde des Volkes, mit dem Namen Mundsperre bezeichnete Krankheit, hat dort schon viele Opfer gefordert, namentlich aus dem Kreise bemittelter Personen, und daraus wieder die Frauen. An einem Tage wurden drei Frauen zwischen 30 und 34 Jahren beerdigt.

Breslau. Die Petition an das Abgeordnetenhaus, bei politischen Wahlen bie protokollarische Stimmgebung aufzuheben, und das Ballot wieder einzuführen, welche in der Männer-Versammlung vom 27. Febr. mit 482 Unterschriften angenommen wurde, ist zur weitern Unterschrift unserer geehrten Mitbürger bis Montag den 4. März ausgelegt, in den Geschäftslokalen der Herren: C. L. Sonnenberg, Reuschestr. 37; C. G. Ossig, Nikolaistr. 7; L. A. Schlesinger, Blücherplatz 1 und Schweidnitzerstr. 19; C Rahmer, Ring (Kornecke); A. Semrau, Ohlauerstr. 25; Strehlow u. Laßwitz, Schuhbrücke 54.

— Die Schles. Z. enthält folgenden, wie es scheint, officiellen Artikel, der die Veröffentlichung des Steckbriefes hinter einem „Hauptagenten der revolutionären Partei" durch das Brieger Kreisblatt erklären soll: Die Schles. Ztg., sagt der Artikel, meldet schon, daß die Behörden der Provinz augewiesen worden seien, ihre Aufmerksamkeit auf einen als Hauptagenten der revolutionären Partei bezeichneten Franzosen, Pierre Louis Descuns, zu richten. Diese Anweisung ist den Unterbeamten im Auftrage des Herrn Ministers des Innern ertheilt worden, der es nicht unwahrscheinlich findet, daß Mr. Descuns bei der gegenwärtig so schwunghaft betriebenen polnischen Agitation auch die Provinzen Schlesien und Posen besuchen könnte.

---

felde sei den Schweizern der Gegenwart ein riesigmahnendes Ausrufungszeichen der Freiheit in den blutigen Blättern der Geschichte!

~~~~~~~~

In den Salons der vornehmen Welt zirkulirt jetzt folgende Anekdote, der es nicht an Pikanterie fehlt. Die Kaiserin, deren Gesinnungen bekannt sind, verfiel auf den Gedanken, dem Kaiserl. Prinzen ein reizendes Zuavenkostum anfertigen zu lassen; nachdem dieser diese Uniform der Tapfern angezogen, stürzte er in das Kabinet des Kaisers, wahrscheinlich mit einer leise zugeflüsterten mütterlichen Unterweisung versehen. — Sieh da, sprach der erlauchte Vater, erstaunt, das ist ja einer meiner tapfern Zuaven. Was soll's denn? — Eine Beurlaubung. Wozu? — Um meinen Pathen (den Papst) vertheidigen zu gehn. — Was der Vater nun geantwortet, darüber verlautet nichts. Inzwischen macht der Vorfall Glück nd zirkulirt mit Erfolg.

~~~~~~~~

Ein schreckliches Ereigniß hat sich am 16. in dem Dorfe Süptitz bei Torgau zugetragen. Hier wohnte schon seit einigen Jahren eine Familie, welche früher mehre Rittergüter besaß und jetzt nur noch auf den Ertrag eines kleinen, sehr verschuldeten Weinbergsgrundstücks angewiesen war. Aber auch dieses konnte und wollte der Mann sich nicht mehr erhalten und angesichts solcher zerrütteten Vermögensverhältnisse faßte die Frau einen gräßlichen Entschluß. Sie begab sich mit ihren vier Kindern an einen der Süptitzer Teiche, band sich mit den Kleinen vermittelst einer Schnur zusammen und stürzte sich nun in's Wasser. Personen, welche in der Nähe waren, bemerkten die unheilvolle That und es gelang ihnen, die Ertrinkenden sofort aus bem Wasser zu ziehen, aber nur die unglückliche Mutter und das jüngste Kind wurden ins Leben zurück gerufen, drei von den Kindern blieben todt. Das älteste von ihnen hatte ein Alter von sieben Jahren.

~~~~~~~~

Wenn Er niest.

Wenn in Paris Er niest,
Erschrickt die halbe Welt,
Doch Niemand es einfällt
Hin nach des Thrones Stufen
Ein „Wohlbekomms!" zu rufen.

~~~~~~~~

Die Deputation welche von Ihrer Majestät der Königin Victoria von Großbritannien abgesendet worden ist um Sr. Majestät dem Könige die Insignien des Hosenbandordens überbringen, ist vorgestern Abend von London hier eingetroffen und in bereit gehaltenen Hofequipagen nach dem Hotel de Rome geführt werden, woselbst sie während ihres mehrtägigen Aufenthalts wohnen wird. Diese Deputation, an deren Spitze bekanntlich der Marquis von Breadalbane steht, zählt 7 Personen. Gestern Mittag machten diese in außerordentlicher Mission hier eingetroffenen englischen Gäste bereits verschiedene Besuche.

Lokales.

Am 1. März besichtigte die dazu ernannte Commission auf dem Puhuberge 785 Pferde, die von dem Glätzer Bezirk gestellt waren. — Unsere Neiße ist durch den am Sonntag gefallenen Regen stark angeschwollen. — Das Frühjahr beginnt zeitig einzutreffen, wenn wir auch noch einen Nachwinter bekommen sollten, so ist es doch Zeit, die Gartenbesitzer auf die Raupen aufmerksam zu machen, die jetzt am leichtesten zu vertilgen sind. — Nach einem Erlaß der Königl. Regierung hat sich auf der Straße von Breslau nach Glatz die Rotzkrankheit bei Pferden, namentlich bei der Handels- und Frachtfuhrn gezeigt; im Interesse der Pferdebesitzer werden die Herren Gastwirthe es wohl nicht an der nöthigen Aufmerksamkeit fehlen lassen, es bedarf also wohl nur des Hinweisens auf die unausbleiblich unangenehmen Folgen, die durch die Einstallung derartiger kranker Thiere entstehen. — Im Theater war die Vorstellung am Freitag leider schwach besucht, das aufgeführte Stück „Ein Mutterherz oder verschmähte Kindesliebe" von Töpfer, sowie das „Gustchen vom Sandkrug" verdienten ein besetztes Haus. Fräulein Stiba als Gustchen fand die verdiente Anerkennung.

— Ein armes Milchmädchen fand am Sonnabend einen Zehnthalerschein und lieferte denselben aufs Polizeiamt ab, ein Beweis, daß in der dienenden Klasse noch Treue und Ehrlichkeit vorhanden ist.

Allgemeines.

Ein Buchhändler hatte den Auftrag erhalten, einige Portraits von dem Abgeordneten v. Vincke einzusenden, welche sodann in jener Stadt vervielfältigt werden sollten. Der Buchhändler begab sich mit dem erhaltenen Schreiben zu Hrn. v. Vincke und erhielt von diesem einen ablehnenden Bescheid in der energischesten Form. Von dergleichen wolle er nichts wissen, die intendirten Demonstrationen seien ihm zuwider und es thue ihm leid, durch seinen Antrag Derartigen provocirt zu haben. Er erklärte ferner, daß er sich sofort zu dem Photographen begeben wolle, bei welchem er im vorigen Jahre ein Bild habe anfertigen lassen, und denselben zur Vernichtung der etwa noch vorhandenen Platten anhalten werde. Es ist bereits früher bemerkt, daß, als im vorigen Jahre am Schlusse der Session fast sämmtliche Mitglieder der Fraction Vincke ihre Portraits im beliebten Visitenkartenformat zum gegenseitigen Austausch anfertigen ließen, v. Vincke selber nicht zu bewegen war, sich hieran zu betheiligen.

Marl, Na du, der Rothschild hat ja in der Kunstvereinsziehung auch ein Bild gewonnen?
Seppel. So? Was denn?
Marl. Die Morgenstunde, glaub' ich, heißt es.
Seppel. Na, wenn sie Gold im Munde hat, wird's ihm schon recht sein.

— Die Berliner Zeitungen enthalten folgende Notiz: Die Recherchen wegen des großen Postdiebstahls sind nunmehr als vergeblich und erfolglos geschlossen und sind die Akten reponirt worden, da jede fernere Hoffnung zur Entdeckung fehlt. Die Post wird nunmehr den Absendern der gestohlenen Briefe, den deklarirten Werth, welcher an 21,000 Thaler beträgt, ersetzen; viele Banquiers erleiden bedeutende Verluste, da dieselben zu niedrig deklarirt hatten. Der Ersatz des Schadens erfolgt vorzugsweise aus denjenigen Fonds, welche dazu bestimmt sind, außerordentliche Gratification an die meist sehr dürftig besoldeten Postbeamten zu zahlen, so daß leider diese den Schaden tragen müssen.

Inserate.

Bekanntmachung.

Nach der Regierungs-Verordnung vom 29. Juni 1843 (Amtsblatt pro 1843, S. 143) dürfen an Sonn- und Feiertagen während des Gottesdienstes die Schankstätten, Konditoreien, Kaffeehäuser und sonstige Restaurationen ebensowenig wie die Verkaufsläden dem Publikum geöffnet sein und dürfen in dergleichen Lokalien zu der gedachten Zeit auch nicht bei verschlossenen Thüren Gäste geduldet werden.

Uebertretungen sind mit Geldstrafen von 1 bis 10 Thlr. und im Wiederholungsfalle bis 50 Thlr. event. mit entsprechender Gefängnißstrafe zu ahnden.

Da in Erfahrung gebracht worden, daß gegen die bemerkten Vorschriften in letzter Zeit nicht selten gefehlt worden ist, so warnen wir hiermit vor weiteren Uebertretungen, widrigenfalls die verordneten Strafen unnachsichtlich zur Anwendung kommen müßten.

Glatz, den 2. März 1861.

Die Polizei-Verwaltung.

Papier-Tapeten
von Gebrüder Hildebrandt in Berlin, Brüderstraße № 16.

Mit Bezug an unsere vorjährige Anzeige haben wir auch für dieses Jahr unsere neuen Muster von Tapeten und Bordüren in einer reichhaltigen Auswahl der geschmackvollsten Dessins aller Gattungen bei dem Herrn **Carl Igler**, Firma: Julius Braun in Glatz, niedergelegt, und ist derselbe beauftragt, zu den von uns beigesetzten, äußersten und festen Preisen Bestellungen darauf aufzunehmen.

Berlin im März 1861.

Gebrüder Hildebrandt,
Brüderstraße № 16.

Allen resp. Rauchern in der Grafschaft Glatz

offerire ich hiermit — da ich nicht mehr reisen lasse — mein reichhaltiges **Cigarren-Lager**, billig und abgelagert, und empfehle besonders:

Missouri-Cigarren (Kentuky-Tabak) 100 Stück 24 Sgr.,
Königs-Cigarren, von Domingo-Tabak, 100 Stück 1 Thlr.,
Leon de Oro-Cigarren, von Ambalema-Tabak, 100 Stück 1 Thlr. 6 Sgr.,
Moreno-Cigarren, von Ambalema- mit Cuba-Tabak, 100 Stück 1 Thlr. 10 Sgr.,
La Theresa-Cigarren, von prima Ambalema-Tabak, 100 Stück 1 Thlr. 15 Sgr.

Ferner von Tabaken: Varinas-Mischung № 1, das Pfund 10 Sgr.,
Cigarren-Abfall, das Pfund 6 Sgr.,
Melange-Portorico, das Pfund 6 Sgr.
Bei 10 Pfund — 1 Pfund Rabatt. —

Für die Güte und Reellität vorstehender Cigarren und Tabake, bürgt meine 30jährige Praxis in der Tabak-Fabrikation. — Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Die Tabak- und Cigarren-Fabrik von A. v. Langenau in Breslau,
Schweidnitzer Straße № 4, im „grünen Adler."

Dr. Béringuier's
Kaiserl. Kgl. privilegirter
KRONENGEIST
Quintessenz d'Eau de Cologne.

Jn Dr. Béringuier's Kronen-Geist ist der feinste, flüchtige Aethergeist mit den wohlriechenden, belebenden und stärkenden Theilen der auserlesensten und kostbarsten Jngredienzien der Pflanzenwelt solchergestalt verbunden, daß er von den delikatesten Personen beider Geschlechter und den geübtesten Kennern sicherlich allen ähnlichen Produkten vorgezogen werden wird — nicht nur als ein köstliches Riech- und Waschwasser, sondern auch als ein herrliches Unterstützungsmittel, welches die Lebensgeister ermuntert und stärkt! — Ausführliche Prospekte werden gratis verabreicht.

Von Dr. Béringuier's Kronen-Geist, welcher ausschließlich in Original-Flaschen zu 12½ Sgr. und in Originalkisten zu 2 Thlr. 15 Sgr. debitirt wird, befindet sich in jeder Stadt nur eine Niederlage: für Glatz ist dieser Alleinverkauf bei **Robert Drosdatius.**

AVIS.

Neuester Bestimmung zufolge wird für alles mit der Eisenbahn in Frankenstein ankommende Frachtgut ein tägliches Lagergeld von ½ Sgr. pro Centner von der Bahnverwaltung berechnet. Um den Herren Empfängern in der Grafschaft Glatz diese Einrichtung weniger unbequem und empfindlich zu machen, sind wir von jetzt ab bereit, allen an uns adressirten Gütern freies Lager zu geben. — Die Lagerräume unserer neu erbauten Remisen sind zweckmäßig, die Güter versichert.

Für Empfangnahme und Abfuhr der Güter von der Bahn berechnen wir nur ½ Sgr. pro Centner, selbstverständlich bei mindestens 10 Centner.

Bei größeren Posten von Butter, Garn, Tabak, Eisen, Hopfen, Mühlsteine, Maschinentheile, Hölzer, Leinsaat, Baumwolle, Getreide, Kartoffeln lassen wir je nach Vereinbarung noch eine Ermäßigung eintreten.

Holz in Stämmen verladen wir zur Bahn mit 1½ Pfg. pro Kubikfuß incl. des reglementsmäßig zu entrichtenden Einladegeldes.

Wir sind überhaupt gern bereit, bei größeren Verladungen, ein spezielles Abkommen zu treffen und den uns ausgesprochenen Wünschen so viel als möglich entgegen zu kommen, so wie wir auch jede gewünschte fernere Auskunft auf das Bereitwilligste ertheilen werden.

Seifert & Comp. in Frankenstein,
Speditions- und Verladungs-Geschäft.

Zickelfelle und Kalbfelle

so wie alle anderen **rohen Häute**, kauft und zahlt die höchsten Preise

P. May,
am Niederringe im Rachwalsky'schen Hause.

Heute, Dienstag, den 5. März:
Technischer Verein.

Tagesordnung: Ueber Salz, dessen Vorkommen und naturhistorische Beleuchtung.

Bekanntmachung.

Eine preußische Banknote ist gefunden worden. Der sich legitimirende Eigenthümer kann dieselbe im hiesigen Polizei-Bureau zurück erhalten.

Glatz, den 4. März 1861.

Die Polizei-Verwaltung.

Aus einer der renommirtesten Glas-Fabrik ist mir der Verkauf von Tafel-Glas übertragen worden, ich empfehle daher meine

Tafel-Glas-Niederlage

zu geneigter Beachtung, und verspreche die billigsten Preise und gute Bedienung.

Gleichzeitig empfehle ich mein Spiegelglas-Lager, sowie eingerahmte Spiegel in Goldleisten und Roccoco-Rahmen.

Jos. Nitsche,
Glasermeister,
Schwedeldorfer-Straße № 182.

Einem hochgeehrten Publikum die ergebenste Anzeige, daß ich mein auf dem Roßmarkt betriebenes Sattlergeschäft vom 1. März c. ab, nach der böhmischen Straße № 239, vis-à-vis der Brau-Gasse, verlegt habe und bitte, das mir bisher geschenkte Vertrauen auch ins neue Quartier folgen zu lassen. Es wird mein Bestreben sein, durch pünktliche Arbeit, wie besonders durch billige Preise ein verehrtes Publikum bestens zu bedienen. — Hierbei erlaube ich mir außer meinen fertigen Lederwaaren auf meine fertigen Sophas und Polsterwaaren aufmerksam zu machen.

Glatz, den 2. März 1861.

B. Weiß, Sattlermeister.

Höchst wichtig für Jedermann!!!

Garantirt werdende Ratten-, Mäuse-, Schwaben- und Kornwürmer- (Radikal)-Vertilgungsmittel empfehlen gegen franco Einsendung von 10 Sgr. pro Stück, alle 4 zu 20 Sgr. und zahlen im Nichtwirkungsfalle den doppelten Betrag, der wirklich eingezahlt worden, zurück.

Lenzig & Comp. zu Danzig,
Ankerschmiedegasse № 1.

Stroh-Hüte

werden gefärbt in der Strohhut-Wasch-Anstalt der

Wittwe Negwer,
Frankensteiner Straße beim Lederhändler Beck.

Verantwortlicher Redakteur: Julius Hirschberg in Glatz. Gedruckt bei Georg Frommann in Glatz.